



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

Jn Freund liebe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

das eine auß ihren Mit-Schwestern an der Thür
 anlopfet / vnd sie zu einem gemeinem Werck des
 Ehorsams ruffete / darauff sie zu Christo gesagt:
 Ehe / mein liebster Jesu / ich wird zu einem Werck
 des Ehorsams beruffen / ach warte doch allda / biß
 ich zu dir widerkehre. Ist darauff hinweg gangen /
 vnd hat mit frewdigem Gemüth verrichtet / was ihe
 befohlen war. Als sie aber nach verrichtem Werck
 widerumb zuruck kommen / hat sie Christum nicht
 mehr in Gestalt eines Knäbleins / sonder eines Jüng-
 lings gefunden / welcher ihr da sie die Ursach diser
 Veränderung zu wissen beehrte / mit disen Worten
 geantwort: Wiße / O allerliebste Tochter / daß dein
 so hurtiger vnd vollkommener Gehorsamb mich so
 groß gemacht hab. Durch welche Wort er zuver-
 stehen geben hat / wie sehr derjenige in der Vollkom-
 menheit zunehme / welcher sich bestreuet / in allen
 Sachen den Götlichen Willen zu erfüllen / daß also
 billich von einem solchen Menschen kan gesagt wer-
 den / was der H. Lucas von Christo bezeugt / daß
 er nemlich sene unterthänig gewesen / vnd darumb
 zugenommen habe in dem Alter / Weißheit /
 vnd Gnad vor GOTT vnd den Menschen.

Freund liebe.

Die sechste Gelegenheit entspringt auß Liebe der
 Freund / die gemeiniglich sehr groß ist / vnd
 also nicht geringen Schmerzen verursacht / want
 man dieselbe verlihren muß. Aber wer in dem
 Willen Gottes wohl-gegründet ist / der wird sich
 wegen

wegen solches Verlust nicht betrüben / welches seinem Brauch nach gar süglich abermahl der Geistreiche Thomas von Kempis andeut / da er in der Person Christi also spricht: Sohn / wann du dein Frid in einem Menschen sehest wegen deines Trosts / so wirst du allezeit vnbeständig vnd verwirrt seyn. Wann du aber deine Zuflucht hast zu der lebendigen / vnd vnderänderlichen Wahrheit / so wird dich das Weisenden / oder der Todt deß Freunds nicht betrüben. NB. In mir muß die Liebe der Freund gegründet seyn / vnd von meiner wegen muß geliebt werden derjenige / welchen dich sehr gut / vnd zu lieben zu seyn in diesem Leben gedunckt. Dises hat der H. Job wohl in acht genommen / daher / wiewohl ihme alle seine Kinder durch einen so erbärmlichen Fall auff einmal erschlagen worden seyn / er sich doch darmit nicht vnordentlich betrübe / sonder vilmehr mit höchster Gleichförmigkeit gesprochen hat: Gott hat mir sie gegeben / Gott hat mir sie wider genommen / wie es ihme gefallen hat / also ist es geschehen / sein heiliger Namen sey gebenedeyet. Auff gleiche Weiß hat auch der H. Hieronymus Paulam ein sehr betrübte Mutter wegen der verstorbenen Tochter Blessilla getröstet: Gott ist gut / sagt er / vnd daher ist vnter
nöthen

weihen / daß alles / was er thut / gut seye.
 Wird ich meines Ehe-Manns beraubt? so
 weine ich zwar / was geschehen ist / weil es
 aber Gott also gefallen / will ich es mit
 willigem Gemüth gedulden. Ist mir ein ei-
 niger Sohn gestorben? Ist zwar ein groß-
 ses Leyd / aber doch zuübertragen / weil ihne
 derjenige genommen / welcher ihn gegeben hat.
 Aufdise Weiß derohalben solle sich ein jeder Mensch
 in Abscheidung seiner Freunden trösten / vnd ihme
 einbilden / es spreche ihm in solchem Fall Gott der
 Herr zu / wie 1. Reg. c. 1. Elcana seiner Haus-
 frauen Anna hat NB. zugesprochen / da er gesagt:
 Warumb weineest du? vnd warumb ist dein
 Herz betrübe? bin ich dir nicht besser / als ze-
 hen Kinder oder Freund?

Gebett.

Die sibende Gelegenheit entspringt auß der
 Neigung zu dem Gebett / welche sehr vil be-
 trübte Gemüther verursacht / wann sie nemlich die
 erwünschte Gelegenheit zu betten nit können erobern;
 aber dise Unruhe kombt allein daher / daß sie noch
 nicht mit dem Göttlichen Willen sich vereiniget ha-
 ben / wie gar weißlich P. Balthasar Alvarez ge-
 merckt hat / von deme in seinem Leben c. 2. gelesen
 wird / daß als er ein gar zu grosse Begürd zu dem
 Gebett spürte / hat er ihm fürgenommen nicht mehr
 E c Zeit